

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 49 (1954)
Heft: 2-3-de

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik

Eine prächtige Schenkung

Unlängst erhielt die Geschäftsstelle in Zürich ein mit Bleistift geschriebenes, fünf Zeilen umfassendes Brieflein, in dem ein St.-Galler Ehepaar mitteilte, es habe in seinen alten Tagen noch eine Erbschaft machen können. Da es jedoch keine Nachkommen besitze, habe es »an die Erhaltung der Schönheit unserer Heimat« gedacht und zahle deshalb dem Schweizer Heimatschutz den Betrag von Fr. 18 000.— ein zu freier Verfügung.

Unsere Mitglieder können sich denken, wie bewegt wir diese äußerlich so bescheidene, nach Gesinnung und Gehalt jedoch so bedeutsame Mitteilung in Händen hielten. Unser Zentral-

präsident hat die edlen Spender, die ihre Tage in einem Altersheim verbringen, aufgesucht und ihnen mit einem Blumenstrauß den herzlichen Dank des Heimatschutzes überbracht.

Exempla docent — Beispiele lehren! so heißt ein lateinisches Wort. Liebe betagte Heimatschützer, wie schön wäre es, wenn der eine oder andere von Euch beim Ordnen seiner irdischen Dinge ebenfalls des Heimatschutzes gedenken möchte! Aus jedem Franken, der ihm zukommt, schafft der Heimatschutz ein dauerndes Werk, das zugleich ein stilles Denkmal für den Geber sein wird.

Den beiden Spendern in St. Gallen sagen wir auch an dieser Stelle unsern herzlichen Dank.

Buchbesprechungen

400 Jahre Glarner Freiberg am Käpfstock.

Schweiz. Naturschutzbücherei Band 8. Hg. vom Schweiz. Bund für Naturschutz und der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus. Verlag Schweiz. Bund für Naturschutz, Basel 1954. 100 Seiten, zahlreiche Lichtbilder und geologische Profile.

Zurückgehend auf die Initiative des Glarner Landammanns Joachim Bälzli zur Reformationzeit und getragen vom Willen des Glarner Volkes, das seine Rechte an den Landsgemeinden ausübt, thront das gemessenreiche Wildasyl, das älteste der Schweiz, in alter Herrlichkeit und beachtlicher Ausdehnung, besser behütet und gesichert als je, beherrschend mitten im Lande Glaris zwischen den tiefeingeschnittenen Tälern der Linth und Sernf, das Ziel vieler (allzuvieler!) Touristen im Sommer und Winter. Von den milden, regenreichen Föhnlagen der Matten- und Laubwaldstufe reicht es durch alle Regionen bis zu Gipfeln um 3000 m, Maiensäßen, Alpen, verschiedenerlei Bergwälder, Schutt- und Felsgebiete, Tälchen und Gräte umfassend.

In wissenschaftlich fundierter Weise, jedoch allgemeinverständlich und unterhaltend, in formvollendet-lebendiger Sprache orientiert das Gedenkbuch über Landschaft, Klima, Geologie, Botanik und Waldgesellschaften. Relikte von Arven, Bergföhren und mancherlei seltenen Pflanzen werden dem Schutze empfohlen. Den Heimat- und Naturschützer erfreuen die zahlreichen schönen Photographien. Besonders interessieren ihn auch die Ausführungen über die schwere Gefährdung der nur mangelhaft geschützten Alpenflora durch den allzu starken Tourismus. Interessant sind die wirtschaftshistorischen Mitteilungen und diejenigen über Entstehung und Geschichte des Banngebietes.

Einen Mangel des Buches kann der Natur- und besonders Tierfreund nicht verschweigen: Wir vermissen eine gründliche Darstellung der einstigen und jetzigen Tierwelt! Gewiß be-

fremdlich bei der Beschreibung eines Wildschutzgebietes, das nur der Tierwelt zuliebe geschaffen wurde und besteht! Die Andeutungen über einzelne Wildarten (Gemse, Murmeltier) und ihren Existenzkampf im Winter und einige historische Mitteilungen stehen in keinem Verhältnis zur Gründlichkeit, mit der die andern Wissensgebiete behandelt sind. Wir hätten gerne eingehende Angaben über Raubwild, Raub- und andere Vögel, namentlich den Steinadler, das Rotwild, das frühere Vorkommen des Lämmergeiers usw., kurz, gründliche Darstellungen der Fauna jetzt und in den vorangegangenen 400 Jahren.

K. Rüedi, Aarau.

Zur Zürcher Heimatkunde

Als »Zeitschrift für zürcherische Geschichte und Heimatkunde« können die Vierteljahrshefte der »Zürcher Chronik«, die Dr. Hans Kläui (Winterthur) mit wohlgedachter Berücksichtigung von Stadt und Landschaft redigiert, manchem wertvollen Beitrag oder Hinweis mehr Dauer verleihen, als es die Tagespresse zu tun vermag. Im städtischen Bereich ist die Belebung des Quartiergeistes bedeutsam, wie in Nr. 2 Text und Bilder aus dem einstigen Vorort Wiedikon zeigen (von Pfarrer Robert Epprecht, der schon viel für die Heimatpflege in diesem Stadtteil geleistet hat). — Heinrich Hedinger, ein sehr aktives Mitglied des Zürcher Heimatschutz-Vorstandes, amtiert als Obmann des »Museumsvereins Unterland«, der in dem schönen alten Speicher von Oberweningen im Wehntal eine kulturgeschichtliche Sammlung unterhält. Seine 1953 in zweiter Auflage erschienene wertvolle Geschichte von Regensberg diente als hauptsächliche Quelle für den Beitrag über die »Hirsmühle« am Fuß des Bergstädtchens, die ein wohlerhaltenes ländliches Baudenkmal ist. Das Heft enthält in seinem Chronikteil auch einen Bildbericht vom festlichen »Aschermittwoch« in Elgg. (Verlag Ernst Jäggi & Cie., Seen-Winterthur.) E. Br.

Die Speicherseen der Alpen

Da die Anlage großer Speicherseen für Kraftwerke in Bergregionen auch vom Standpunkt der Landschaftsgestaltung aus allgemeines Interesse verdient, sei auf die Veröffentlichung »Die Speicherseen der Alpen« von Oberingenieur *Harald Link* (Innsbruck) um ihres reichen Anschauungs- und Dokumentationsmaterials willen besonders hingewiesen. Hier wird nicht nur die Schweiz besprochen, sondern erstmals das gesamte Ost- und Westalpengebiet (Frankreich, Italien, Schweiz, Deutschland, Österreich und Jugoslawien). Der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband hat die beiden in seiner Zeitschrift »Wasser- und Energiewirtschaft« erschienenen Arbeiten von Ing. Link zu einem reich mit photographischen Aufnahmen und Tabellen ausgestatteten, stark erweiterten Sonderdruck zusammengefaßt, der als Verbandschrift Nr. 31 bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Zürich erhältlich ist. Zwei Übersichtspläne im Maßstab 1:1 250 000 orientieren anschaulich über die Lage und das Einzugsgebiet der vielen Speicherseen in den Ost- und den Westalpen; sodann sind sämtliche Speicherseen mit Angabe der zugehörigen Kraftwerke und der Eigentümer tabellarisch zusammengestellt. Die Eingliederung der künstlichen Seen in die alpine Landschaft wird aus den Abbildungen ersichtlich.

E. Br.

Bilder aus dem Puschlav

In der »Bündner Reihe« der vom Verlag Paul Haupt in Bern mustergültig betreuten »Schweizer Heimatbücher« ist als Nr. 3 ein Bilderheft »Das Puschlav« erschienen, zu dem *Riccardo Tognina* und *Romerio Zala*, zwei ausgezeichnete Kenner ihres heimatlichen Tales, den zuverlässig dokumentierten Begleittext geschrieben haben. Dank der Mitwirkung der »Pro Grigioni Italiano«, des Kantons Graubünden und der Stiftung Pro Helvetia ist die Herausgabe dieses besonders stattlich illustrierten Heimatbuches möglich geworden. Es enthält statt der üblichen 32 Bildtafeln deren 48 und vermittelt im Textreil sehr wertvolle Kenntnisse über Landschaft und Volkstum, Geschichte und Kultur dieser prachtvoll südländischen Talschaft, die heute nicht mehr »das verlorene Tal« heißen muß. Aus dem historischen Kulturleben des Puschlavs ist hervorzuheben, daß die beiden Konfessionen schon im Jahrhundert der Glaubenspaltung gute Freundschaft hielten, und daß die Offizin Landolfi in Poschiavo seit 1549 religiöse Schriften in italienischer und romanischer Sprache herausgab. Hier erschien 1560 die ladinische Übersetzung des Neuen Testaments und 1607 die zweite Auflage davon. Dadurch festigten sich sowohl die Reformation als auch die schriftsprachliche Geltung des Ladinischen.

E. Br.

Das Wasser als Landschaftselement

In der Schriftenreihe »Natur und Landschaft« (Verlag Benno Schwabe, Basel) behan-

delt das Großformatheft Nr. 3 unter dem Titel »Wasserwirtschaft und Fischerei« (von Oberförster *Christoph Brodbeck*) ein Thema von allergrößter Bedeutung, nämlich das Wasser als Urelement des Naturhaushalts und der Landschaft. Da das biologische Gleichgewicht durch technische Maßnahmen bereits etwa empfindlich gestört wird, tut es gut, sich anhand der ersten Kapitel dieser gründlichen Schrift die naturkundlichen Grundlagen zu vergegenwärtigen: den großen und den kleinen Wasserkreislauf, das Wasser der Atmosphäre, das Bodenwasser und das Grundwasser. Zum Landschaftlichen weisen sodann die Abschnitte über die Quelle, den Wald, den Auenwald und die Ufergehölze hinüber. Praktische Anhaltspunkte enthalten die verschiedenen Kapitel, die sich mit der Neuanlage von Ufergehölzen befassen, und von großer Aktualität sind die anschließenden Abschnitte über die Krankheiten der Gewässer und ihre Heilung, insbesondere auch über Uferschäden und Uferschutz. Die auf 19 Punkte konzentrierte Zusammenfassung wird in vier Sprachen wiedergegeben. 76 etwas kleine, aber sehr sorgfältig erläuterte Abbildungen lassen die landschaftliche Bedeutung des fließenden Wassers, des Waldes und der Seen eindrucklich in Erscheinung treten.

E. Br.

Das Jahrbuch vom Zürichsee

Das 25jährige Bestehen des »Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee« findet im »Jahrbuch vom Zürichsee« 1952/53 sein Echo in der Wiedergabe der Gedenkrede und der Referate von der Jubiläums-Generalversammlung vom Frühjahr 1952, an welcher Hermann Balsiger auf die erfolgreiche Arbeit eines Vierteljahrhunderts Rückschau hielt. Den Nachruf auf den hochverdienten, seither verstorbenen Gründungspräsidenten schrieb für das Jahrbuch alt Bundesrat Ernst Nobs, der auch durch seine Schilderungen von »Zürichseelandschaften« seine Verbundenheit mit dem ebenso schönen wie schutzbedürftigen Gebiet bekundet. Unter den zahlreichen Beiträgen des vom Verlag Th. Gut & Co. (Zürich und Stäfa) gediegen ausgestatteten Jahrbuches sind einige für die Landschaftspflege und den Heimatschutz von besonderem Interesse. So Prof. A. U. Dänikers Beschreibung des von der Gemeinde Küsnacht vorzüglich betreuten Rumensee-Idylls und die Bilderfolge »Richterswil« von Oskar Schaub, die einen Ausschnitt aus den vom Zürcher Heimatschutz bestellten »Dorfinventaren« bietet und auf die Erhaltung ländlicher Bauten hinweist. Über »Reklamen im Orts- und Landschaftsbild« erhält man von W. Stingel die Bestätigung, daß sie oft brutal wirken, aber schwer wegzubringen sind. — Auch die Mundart des Seegebietes hat in dem prächtigen Jahrbuch, das gleichermaßen retrospektive und aktuelle Beiträge enthält, ihren Platz. Über die Zürcher Altstadtanierung berichtet Stadtbau-

E. Br.